

# Auerthal-Beitung.

Tageblatt für die Stadt Aue und Umgebung.

### Ersteinst

täglich Nachmittags, außer an Sonn- u. Feiertagen. — Preis pro Monat frei ins Haus 20 Pfg., auswärtig 25 Pfg. — Mit der Sonntagsbeilage: „Der Feilscheit“ 5 Pfg. mehr. — Bei der Post abgeholt pro Vierteljahr 1 M. — Durch den Briefträger 1.40 M.

Billigste Tageszeitung im Erzgebirge.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Junke, Aue (Erzgebirge.)  
Redaktion u. Expedition: Aue, Marktstraße.

### Inserate

Die einseitige Zeitspalt 10 Pfg., amtliche Inserate die Corpus-Beile 25 Pfg., Restamen pro Beile 20 Pfg. Bei 4 maliger Aufnahme 25% Rabatt. — Bei größeren Inseraten u. mehrmaliger Aufnahme wird entsprechend höherer Rabatt gewährt. Alle Postanstalten und Landbriefträger nehmen Bestellungen an.

Nr. 158

Sonnabend, den 16. September 1899.

12. Jahrgang.

## Aus der politischen Welt.

### Deutschland.

\* Karlsruhe, 13. September. Der Kaiser reiste heute nach Stuttgart ab, von wo er direkt nach Berlin zurückkehren wird.

\* Berlin, 14. Sept. Mit Rücksicht auf die andauernde ungünstige Witterung und da trotz der Regengüsse die von den Truppen ausgeführten starken Märsche die Entscheidung ermöglichten, sind die Kaisermandöver schon gestern zum Abschluss gebracht worden. Der Kaiser trifft früh wieder in Wildpark ein. Politische Motive hinter der Abkürzung der Mandöver zu suchen, ist nicht statthaft, wie sich schon daraus ergibt, daß der Kaiser sich schon nach 1 1/2 stündigem Aufenthalt im Neuen Palais in Begleitung der Kaiserin nach Hubertusstod zur Jagd begibt, und daß Graf Bülow nach dem Semmering abgereist ist, um dort den Rest des ihm bewilligten Urlaubs zu verbringen. Am 18. tritt der Kaiser seine Reise nach Schweden an.

\* Die Abkürzung der Mandöver um einen Tag ist lediglich auf die unausgesetzte schlechte Witterung zurückzuführen.

\* Berlin, 13. September. Die unerwartete Rückkehr des Kaiser-Alexander-Regimentes aus dem Mandövergelände erregte gestern großes Interesse. Das Regiment erhielt gestern Mittag um 1 Uhr den Befehl, sich in Arnswalde zu versammeln und unverzüglich nach Berlin zu fahren. Vier langten die Sonntagszüge um 8 Uhr 10 Minuten, 9 Uhr 10 und 9 Uhr 20 Minuten auf dem Güterbahnhof der Ostbahn an. Mit klingendem Spiel marschierten die Bataillone, von ungeheuren Menschenmengen geleitet, ihren Kasernen zu. — Da sich aber inzwischen die Heisepositionen des russischen Kaisers geändert haben, kehrt das Regiment wieder in das Mandövergelände zurück.

\* Wie der „Berliner-Kurier“ mitteilt, gedenkt die freisinnige Vereinigung, in der nächsten Session des Landtages einen Antrag einzubringen, wonach den politischen Beamten das passive Wahlrecht gesetzlich entzogen wird.

### Ausland.

\* Das Manifest Jolas auf den Nichterspruch von Rennes, überschrieben: „Der fünfte Akt“ lautet im ausführlichen Auszuge: „Alle Völker gehen nach Frankreich und Paris, um die glorreichen Errungenschaften des Jahrhunderts zu feiern. Wenn sie kommen, was werden sie finden? Die Wahrheit mit den Spuren der Ehrfurcht auf dem hehren Antlitz und die Gerechtigkeit ermordet. Die Fremden werden gleichwohl kommen, unsere Weine trinken und mit unseren Dienen scherzen, wie man eben des Nachts in ein verurteiltes Haus geht. Nein, das erträgt das ehrbare Frankreich nicht, unsere Ausstellung darf nicht in solchem Maße verächtlich gemacht werden; nein, der fünfte Akt, der Triumph des Rechtes muß sofort folgen, und mühten wir unsere Haut dabei lassen!“

\* Paris, 14. Septem. Es wird für möglich gehalten, daß der Regierungskommissar beim Revisionstribunal den Bericht über die Dreyfus-Angelegenheit vor Montag beendigt haben wird. Der Revisionstribunal würde sich alsdann am Montag über die Berufung aussprechen, und die Regierung würde am Dienstag in einem Ministerrat über das Schicksal Dreyfus' schlüssig werden und beschließen, ob er zu begnadigen sei.

\* London, 13. Sept. Wenn die Meldungen über den Inhalt von Chamberlains Depesche richtig sind, bleibt den Wuren nur die Wahl zwischen Krieg und völliger Unterwerfung.

\* Kapstadt, 13. September. Aus den Kreisen der Afrikaner verlautet, die Regierung von Transvaal werde die in der letzten Depesche der englischen Regierung gestellten Bedingungen annehmen und die Zugehörigkeitsfrage auf der Grundlage der Londoner Konvention von 1884 unberührt lassen.

## Vermischtes.

### Deutschland.

\* Hochwasser wird aus Sachsen, Schlesien, Oesterreich und Rußland gemeldet.

\* Aus Schweidnitz meldet ein Telegramm: Infolge anhaltender Regengüsse ist Hochwasser der Weitzitz, Peile und der Gebirgsbäche eingetreten. Der Schaden ist bedeutend. Die Kirche in Schweidnitz steht unter Wasser.

\* Aus Hirschberg im Riesengebirge depechiert man: Alle Gebirgsflüsse sind nach dreitägigem Regen und Wolkenbrüchen im Hochgebirge ausgefüllt. Wette Landstrecken und die Hirschberger Unterstadt stehen unter Wasser, das fortwährend steigt.

\* Ein Telegramm meldet aus Breslau: Alle schlesischen Flüsse haben bedeutendes Hochwasser, das auch gestern früh noch rapide stieg.

\* Hochwasser wird gemeldet aus: Tharandt, Samiedeberg, Tegernsee, Linz, Trautenaue, Hohenelbe, Graz u. s. w. — An der Wolga in Rußland sind viele Niederungen überschwemmt.

\* Vengelsfeld i. B., 14. Sept. Der Wasserstand der Soelßch war sehr gefährdend, und es war sehr notwendig, daß der Regen aufhörte.

\* Aus Waldenburg i. Schl. berichtet ein Telegramm: Hier regnet es seit Montag Abend 8 Uhr — 40 Stunden ununterbrochen.

\* München, 13. Sept. Der Eisenbahnverkehr nach Kufstein ist voraussichtlich für mehrere Tage unterbrochen. Die Nord-Süd-Expreszüge verkehren nur bis München, die Kufsteiner Schnellzüge nur bis Rosenheim. Der Orient-Expreszug wird nur bis Salzburg durchgeführt. In München mußte der Betrieb der elektrischen Straßenbahn heute Nachmittag eingestellt werden, da das städtische Elektrizitätswerk zum Teil überschwemmt ist. Eine amtliche Bekanntmachung besagt, daß voraussichtlich die elektrische Beleuchtung für heute Abend unterbleiben muß. Die Flur steigt noch weiter. Aus allen Teilen Oberbayerns kommen betreffs der Gebirgsflüsse gleiche Nachrichten. In Tölz stürzte die große Brücke zwischen Tölz und Krankeil bei Tölz ein.

\* Die Agitation gegen die Pariser Weltausstellung bleibt nicht ohne Widerspruch von deutscher Seite. So schreibt die „Köln. Ztg.“: „Die Herren, die ihrer sehr begreiflichen Entrüstung in dieser Form Ausdruck geben wollen, sollten doch bedenken, daß Entschlüsse dieser Art reiflich überlegt sein wollen und daß man hier so wenig wie in anderen Fragen im Born handeln soll. Zunächst liegt noch kein endgiltiges Urteil vor, und man weiß nicht, wie sich die Dinge in der Revisionsinstanz gestalten werden. Sodann hat Deutschland auch gar keinen Anlaß, in dieser Angelegenheit eine führende Rolle zu spielen.“

### Ausland.

\* Wien, 14. Sept. Aus allen Teilen des Reiches treffen Nachrichten über den durch das Hochwasser angerichteten Schaden ein. In Gmunden liegt der Südbahnhof unter Wasser, die Brücke ist eingestürzt, die Stadt ist vollständig überschwemmt. Der Hochwasserstand von 1897 ist überschritten, die Lage ist hoffnungslos.

\* Aus Salzburg wird gemeldet: Infolge der andauernden Regengüsse ist im Flußgebiete der Salzach Hochwasser eingetreten. Hier bespült das Wasser zurzeit die beiderseitigen Quat-Anlagen. Die Vorstadt Nonnthal steht bereits unter Wasser, da der Feldcunener Bach von der nicht mehr aufnahmefähigen Salzach zurückgestaut wird.

\* Solange das Urteil gegen Dreyfus nicht rechtskräftig geworden ist, dürfte die Regierung keinerlei Initiative ergreifen, um die offenkundig gewordene Gesegwidrigkeit des ersten Dreyfus-Kriegsgerichts zu verfolgen. Dagegen wird erwartet, daß Frau Dreyfus als Vormund des Verurteilten Strafantrag gegen den General Mercier, Oberst Maurel und andere stellt. Alsdann würde die Regierung sich der Sanktion nicht entziehen. Mathieu Dreyfus, der gestern nach Rennes

zurückgekehrt ist und diesen Strafantrag einleiten soll dürfte zugleich seinen Bruder die baldigst bevorstehende Freisprechung angekündigt haben.

\* Der letzte französische Ministerrat hat sich bekanntlich mit der Frage der Begnadigung Dreyfus beschäftigt. Ueber das Ergebnis gehen die Meldungen auseinander. Mehreren Pariser Blättern zufolge wird jedoch der Ministerrat erst in seiner nächsten Sitzung endgiltig über die Begnadigung Dreyfus Beschluß fassen.

\* Oporto, 14. September. Vorgestern ist ein Todesfall und gestern eine Erkrankung an Pest vorgekommen. Heute soll der Eisenbahnverkehr wieder aufgenommen werden.

## Aus Aue und Umgebung.

Aue, den 15. September 1899.

— Heisigauction auf Schneeberger Revier. Im Gasthose zum Brünlasberg sollen Montag, den 18. Sept. 1899 von Vormittag 10 Uhr an die im Höhenholz aufbereiteten 33,5 Wellenhundert Schlagreißig versteigert werden.

— Das Konkursverfahren über das Vermögen des Holzbildhauers Ludwig Hermann Keller, früher in Schwarzenberg, jetzt in Chemnitz wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

— Das auf den Namen des Jtmmermanns Ernst Louis Ebert eingetragene Haus- und Gartengrundstück Folium 267 des Grundbuchs für Ortmannsdorf, Som. Amt, soll an hiesiger Gerichtsstelle zwangsweise versteigert werden und es ist der 15. November 1899 vormittags halb elf Uhr als Versteigerungstermin anberaumt.

— Aus Dresden berichtet die Königl. Wasserbau-Direktion: Die Elbe in Böhmen ist in starkem Steigen begriffen. Morgen früh ist hier ein Wasserstand von zwei Metern über Null zu erwarten. — Die diesjährigen Divisionsmandöver des 12. Armee-corps sind abgefaßt worden.

— Durch das Hochwasser sind vielfache Betriebsstörungen bei den Staatsbahnen eingetreten.

— Ein deutschnationaler Hilfsausschuß hat sich in Graslitz (Böhmen) gebildet. Er hat die Bitte abgeben lassen, zur Vinderung der großen Not, die unter den zahlreichen Hinterbliebenen der Angehörigen der am 20. August d. J. erschossenen oder schwerverwundeten oder verhafteten dortigen Einwohnern ausgebrochen ist, Gaben zu spenden. Alle betroffenen sind Deutsche. Der Vorsitzende des Hilfsausschusses, Dr. Karl Ritter Kriegelstein von Sternfeld, Advokat in Graslitz, ist gern bereit, Spenden anzunehmen.

— Von der Ferienkammer des Landgerichts zu Plauen kam diese Woche jener Ueberfall zur Verhandlung, dessen Opfer am 8. Juli in Rautentrang Herr Fachlehrer Dr. Callenberg und dessen Gattin gewesen sind. Der Thäter Letterer ist schon vorbestraft. Die Verletzungen des Herrn Dr. Callenberg waren nach vier Wochen behoben, dagegen leidet seine Frau, die damals einem Herzschlag zu erliegen drohte, noch jetzt an den Folgen jener Aufregung. Das Gericht verurteilte den Raufbold zu 2 J. 6 M. Gefängnis und vier Wochen Haft.

— Die Gemeinde Niederchemla sucht einen tüchtigen Straßenarbeiter, der zugleich den Posten als Schulhausmann mit versteht und sich eignet vom neuen Jahre an die Todtengräberstelle mit zu übernehmen.

— Das Wassergesetz, von dessen Drucklegung im Entwurfe neulich in der sächsischen Tagespresse die Rede war, kommt noch nicht zur Vorlage bei dem demnächst zusammentretenden Landtage, weil die sehr eingehenden Vorarbeiten noch nicht beendet sind. Dagegen sind fertig gestellt die Entwürfe eines neuen Baugesetzes, sowie eines neuen Entzignungsgesetzes. Ob sie schon in dieser Tagung zur Beratung kommen, ist indes auch noch fraglich, weil die infolge der Einführung des neuen bürgerlichen Gesetzbuchs nötigen Justizvorlagen, sowie eine Vorlage über die Pensionen



zung der Gemeindebeamten und die Versorgung der Hinterlassenen solcher Beamten bedeutende Ansprüche an die Arbeitshätigkeit der Landboten stellen werden. So meldet das "Vaterland"

Der Turn-Verein "Jahn" aus Jelle hält Sonntag, den 17. September, sein Schauturnen ab. Beginn nachmittags halb 8 Uhr. Hierzu sind alle Freunde und Gönner der Turnsache herzlich willkommen. — Montag 7 Uhr Konzert und Ball für Mitglieder, u. Gäste

Es ist wahrgenommen worden, daß Arzneiwaren (Essenzen, Tinkturen, Mischungen von Flüssigkeiten, Pulvern und Vegetabilien, Thees, Pillen Salben und Pflaster) anscheinend unter Nichtbeachtung der bestehenden Vorschriften im hiesigen Verwaltungsbezirk angefertigt und in den Handel gebracht werden. Es wird deshalb darauf hingewiesen, daß die fabrikmäßige Herstellung chemischer oder pharmaceutischer Präparate der Erlaubnis gemäß § 18 der Reichsgewerbeordnung bedarf.

Wesentlich wurden am 25. Juni d. J. in der Restauration des "König Albert-Thurms" auf dem Spiegelwalde bei Bernsbach und in dem daneben befindlichen Keller des Restaurateurs Schied zwei Einbruchdiebstähle verübt und nach Demolierung eines Fensters und Losreißen eines Stückes Holzwand 35 Stück Zigarren, 4 Flaschen Schnaps, 11 Flaschen Selterswasser, 19 Flaschen Bier und 6 Flaschen Limonade im Gesamtwerte von ca. 11 M., sowie 5 Ansichtspostkarten mit Marken gestohlen. Die Sache kam am 12. d. M. vor der 2. Ferienstrafkammer zu Juidau zur Verhandlung: Diese Diebstähle begangen zu haben waren heute der 14jährige Klempnerlehrling Arthur Max Ficker, der 12jährige Schulknabe Oskar Max Schwarz, der 13jährige Schulknabe Hermann Paul Stiebler und der 14jährige Klempnerlehrling Wilhelm Otto Ficker aus Bernsbach angeklagt. Weiter war als Angeklagter der 49 Jahre alte Gutbesitzer Christian Gottfried Kunz aus Bernsbach erschienen, welcher sich der Hehlerei insofern schuldig gemacht habe sollte, als er 24 Stück der gestohlenen Zigarren für 30 Pf. gekauft und auch einen Teil des Bieres und Schnapses angenommen hatte. Die Beweisaufnahme führte heute zur Ueberführung sämtlicher Angeklagten und es erhielten die vier jungen Burschen je 2 Monate und 2 Wochen Gefängnis, Kunz aber 2 Monate Gefängnis zudiktirt. Von ersteren Strafen erachtete man je 2 Wochen als durch diellntersuchungshaft verbüßt. Als Verteidiger fungierten Herr Rechtsanwalt Haun für Kunz und Herr Referendar Diege für die übrigen Angeklagten. An den fraglichen Diebstählen hatten auch noch zwei andere Schulknaben teilgenommen die jedoch noch nicht strafmündig sind und deshalb vom Gericht nicht bestraft werden können.

Das voigtländische Dorf Brodau mit etwa 850 evangelisch-lutherischen Bewohnern gehört zur Pfarochie Elsterberg, ist aber von da so abgelegen, daß das Verlangen nach einer eignen Kirche und einem

Gottesacker am Orte sehr dringend geworden ist. Mit großer Freudigkeit und Opferwilligkeit ist die Anlegung des Gottesackers und der Bau der Kirche unternommen worden. Aber die kleine und einfache Kirche erfordert immerhin 46 000 M. Baukosten. Diese neben den Kosten für die Gottesackeranlage aufzubringen, ist die Gemeinde allein nicht im Stande. Sie besteht zummeist aus unermögenden Leuten, kleinen Häuslern, Handwerkern, Arbeitern. Auch wenn sich noch der eine oder andere Nachbarort bei dem Kirchenbau und der Gottesackeranlage beteiligen sollte, würde es noch an den nötigen Mitteln fehlen. So gilt es denn, daß die Bruderliebe hin und her in der Landeskirche das Werk nicht zu Schanden werden läßt, das im Vertrauen auf ihre Mittheilung freudig in Angriff genommen worden ist. Mögen unsere Kirchengemeinden durch reichliche Gaben die Glaubensgenossen unterstützen, die dort in Brodau nach einer eignen Stätte zur Sammlung um das Wort und Sakrament des Herrn verlangen. — Aus Anlaß dieses findet nächsten Sonntag eine Kollekte statt.

Was geschieht mit unrichtig abgefaßten Patenteingaben? Originalmitteilung vom Patentanwalt Sach, (Der Verfasser ist gern bereit, den Abonnenten der "Auerthalzeitung" kostenlos Auskünfte auf dem Gebiete des gewerblichen Schutzwesens zu erteilen.) Wichtig: Die leider noch vielfach verbreitete Annahme, daß zur Erreichung einer Patentanmeldung nur die ein-

ginn der Schugzeit, d. h. der eigentliche Beginn des Patentens, sich verschiebt und letzteres überhaupt sehr fraglich wird, sobald der Patentsucher seine Erfindung nach Eingabe seines ersten Besuchs offenkundig benützt hat. — Nach den Bestimmungen des Gesetzes gilt eine Patentanmeldung nur dann als schugkräftig, sobald der Gegenstand derselben derart klar und deutlich beschrieben ist, daß es dem Fachmann möglich wird, nach Beschreibung und Zeichnung den Gegenstand der Erfindung ausführen zu können. — Entspricht die Beschreibung und Zeichnung diesen Anforderungen nicht, und ist überhaupt das Eigenartige und als neu beanspruchte nicht hervorgehoben und betont, so gilt die Anmeldung so gut als gar nicht erfolgt, d. h. der Beginn des Patentens wird auf spätere Zeit verlegt, nämlich auf denjenigen Tag, an welchem vorchriftsmäßig klare und richtige Beschreibung der Erfindung an das Patentamt gelangt.

Für Feinschmecker bringt die neueste Nummer des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau angenehme Kunde von einem neuen Radisches "Eiszapfen", das ein Mittelglied zwischen Radies und Rettich, von beiden Eltern die guten Eigenschaften geerbt hat: vom Rettich den scharfen, piquanten Geschmack, vom Radies die Zartheit. "Eiszapfen" heißt das Radisches nach seiner länglichen möhrenartigen Form. Der Ratgeber veröffentlicht eine ganze Anzahl von Berichten, die ohne Ausnahme des Lobes voll sind von dieser Bereicherung des Gemüthsartens. Ein besonderer Vorzug ist, daß "Eiszapfen" niemals pelzig wird.

### Auerthal-Zeitung

erscheint

## jetzt täglich,

kostet

pro Monat

### nur 20 Pfennige.

fache Eingabe eines Besuchs an das Patentamt gehöre, in welchem neben der gesetzlichen Anmeldegebühr nur noch die Bezeichnung der neuen Erfindung angegeben ist, hat für die betreffenden Patentsucher Nachteile im Besolge, deren Kennzeichnung nicht überflüssig erscheint. — Zunächst ist zu betonen, daß dergleichen ganz unvorschriftsmäßig abgefaßte Besuche vom Patentamt gar nicht in die Vorprüfung genommen, sondern dem Gesuchsteller zur Umarbeitung zurückgereicht werden. Diese Zurückreichung geschieht nicht unmittelbar nach erfolgter Besuchs eingabe, sondern meist einige Wochen nach derselben. — Die Folge hiervon ist, daß der Be-

### Sächsisches.

Schneeberg, 14. Sept. Militärverein "Schwarze Brigade", Montag, den 18. September a. c., Feldmarsch nach dem Röhleturm. Stellen Abends 7 Uhr bei Kamerad Fühner. — Der Militärverein "Sächsische Grenadiere", hat Sonnabend, den 16. d. s. Mts. abends halb 9 Uhr, Monats-Versammlung.

Schönheide, 12. Sept. Die Leichen der beim Brande am Sonntag hier ungelommenen Ehefrau des Druckers Lorenz und ihres 20 Jahre alten Sohnes wurden gestern früh aufgefunden.

Auerbach, 13. Sept. In der letzten Stadtverordneten-Sitzung ist vom Räte die Entscheidung der Königl. Kreishauptmannschaft Juidau wegen Ablehnung der Richtigsprechung der 1886er, 1893er, 1894er u 1895er städtischen Rechnungen vorgelagt worden. In dieser Entscheidung ist ausgeführt, daß die Kreishauptmannschaft nicht anerkennen vermöge, daß für die Stadtverordneten ein Grund vorliege, die Richtigsprechung zu verweigern, da durch eine Justifikation die erhobenen Erfordernisse nicht berührt würden.

Kottenheide, 13. Sept. Der Winter ist da, es schneit schon!

### Der Zauberer von Saarbrücken

Roman aus dem Anfang d. 17. Jahrhunderts  
dicht von H. Below.

131

(Nachdruck verboten.)

"Dann kommen wir noch hin vor Dunkelwerden an Ort und Stelle. Laßt die Pferde satteln, und wer mit reiten will, halte sich bereit," befahl der Graf. "Wünscht Ihr ein Pferd, Meister, oder zieht Ihr eine Sänfte vor?"

"Ich steige mit Ew. Gnaden Verlaub auch mit zu Pferde, und eile, mich für den Ritt zurecht zu machen, sowie alles sonst Erforderliche zu besorgen."

Eine Viertelstunde später harreten die Hofherren unten auf dem Schlosshofe bereits ihres Herrn und Meisters Giulio. Aller hatte sich eine hochgradige Erregung bemächtigt. Eifrig wurde das bevorstehende Abenteuer nach allen Richtungen hin durchgesprochen. Es fehlte nicht an Steptisern, welche dem fremden Hexenmeister schließlich ein glänzendes Plasto prophezeiten. Wie sollten die Geber des alten Joachim noch an der Stätte liegen, die nachweislich bereits einige Dugend Male um und um gewühlt worden war.

Fast jeder Herr von Weissenklau hatte Nachgrabungen nach dem mythischen Schatz des Ahnherrn ange stellt, ebenso waren Versuche, das verborgene Gut zu heben, seitens der Landesherren unternommen worden. Die einen wie die andern hatten dasselbe Mißgeschick zu verzeichnen gehabt. Nicht die Spur war gefunden worden. Und jetzt sollte dieser Magier aus Weissenklau auf einmal entdeckt haben, wonach ganze Geschlechter umsonst gesucht, und machte sich anheischig, der Erde die Kostbarkeiten gleichsam spielend zu entreißen, die sie zwei Jahrhunderte in ihrem Schöße bewahrt hatte? Das ist unmöglich!

Neulich wie diese Zweifel dachte auch Jrmgard, die jetzt im grünsamtenen Reitkleide mit wallendem Federhute aus dem Portale trat. Sie fürchtete eine eklatante Niederlage für Montalto, und dies that ihr Wolf Sallenthin's wegen leid, welcher mit darunter zu leiden haben würde. Sie bestieg ihren Selter, und augenblicklich war Sip von Trotha an ihrer Seite. Jedoch, soviel er sich auch abmühte, ihr durch seine Galanterien ein Lächeln abzulocken, es war verlorene

Viebesmüh. Jrmgard's Gedanken waren weit fort von ihm. — Graf Ludwig's und Montalto's Erscheinen machte schließlich der lautsummanden Unterhaltung der aufgeregten höflichen Gesellschaft ein Ende. Nach kurzer Zeit setzte sich die glänzende Cavalkade in Bewegung. Meister Giulio, der sich hoch zu Ross gar prächtig ausnahm, ritt neben dem Landesherren in eifrigem Gespräch.

Ob es dem Fremden nun gelang, sein Versprechen zu erfüllen oder nicht, er schien auf alle Fälle bereits fest in der Gunst des Grafen zu stehen. Auch Sip Trotha nahm mit Ingrimim wahr, wie die Sonne fürstlicher Huld hell auf den verhassten Zauberer herabglänzte. An und für sich wäre es ihm sehr recht gewesen, wenn das einst verlorene Weissenklau'sche Gut wieder an's Tageslicht gelangte. Jrmgard war dann eine reiche Erbin und ihm als solche doppelt begehrenswert.

Man war in der Erregung, die außer der Hauptperson, Montalto selbst, allen innewohnte, schnell dahingeritten und sah sich auf diese Weise rascher am Ziel, als zu erwarten gewesen war. Trothdem waren die von Meister Giulio vorausgeschickten Reute, welche die Nachgrabungen aufstellen sollten, bereits zur Stelle. Neben einigen Schloßbediensteten waren es Uffo und der alte Hubert. Die groteske Gestalt des Letzteren erregte auch bei den Hofleuten nicht geringes Aufsehen. "Der zuverlässigste Diener, den ich mir wünschen kann," äußerte Montalto zum Grafen, "ein Mann mit den Kräften eines Giganten, nur ist er — taubstumm. Lediglich durch Zeichen kann ich mich mit ihm verständigen, doch geht dies vorzüglich. Wir kennen uns beide eben gut genug. Auch meine Tochter Jfotta versteht es vorzüglich, mit dem Grimbart umzuspringen."

Der Graf hätte ein andermal mit Interesse zugehört, jetzt lag ihm, wie allen übrigen, nur daran, die Nachforschungen baldigt zu beginnen.

Was von dem ehemals so stattlichen Hofe der Weissenklau's übrig geblieben, waren ein paar öde Mauerreste, grau und verwittert, alles wild vom Unkraut überwuchert. Doch war immerhin noch deutlich zu sehen, wo die einzelnen Gebäude gestanden, wo das Wohnhaus sich erhob, die Scheunen, Stallungen u. i. w. ihren Platz gehabt, der Hofraum sich befunden, der Garten u. Erwartungsvoll blickte alles auf den Meister Giulio, der vorerst mit den Bediensteten sprach, die die Nachgrabungen vornehmen sollten, und deu-

selben Anweisungen erteilte, gelassen, als handele sich's um die allergelegentlichsten Dinge von der Welt. Erst auf einen ungebildigen Jurus des Grafen wandte sich der Gelehrte der Folgegesellschaft wieder zu.

"Der Fehler, welcher bei allen Nachforschungen sich wiederholte," sagte er zu dem Fürsten, "ist der, daß die Verantwörter immer bloß innerhalb des Hauses oder der Häuser graben und suchen ließen; daß der geheimnißvolle Schatz auch auf dem Gartenterrain oder in einem der Hofräume liegen konnte, auf diese einfache Vermuthung ist niemand gekommen! Dann schritt er nach einer Ecke, deutete auf einen roh behauenen, großen Stein, welcher schon fast völlig in die Erde gesunken war, so daß man nur mit Mühe einen plump eingemeißelten Griffen auf der einen Seite erkennen konnte. Von diesem Stein aus maß der Gelehrte in westlicher Richtung eine Anzahl Schritte ab, stieß dann einen Stab in den Boden und sagte gleichmüthigen Tones: "Hier ist es! Hier grabt nur nach!"

Die Anwesenden machten sich auf der Stelle an's Werk. Der graubärtige Hubert arbeitete für drei. Gewaltig schlug seine Hacke ins Erdreich, die Spaten klirrten, und im weiten Bogen flog die aufgeworfene Erde hierhin und dorthin. Die Grube vertiefte sich zusehends, jedoch für die fieberhafte Erregung, welche sich allmählich der umstehenden vornehmen Gesellschaft bemächtigt hatte, ging noch alles viel zu langsam. Bald rief der Eine, bald der Andere den Arbeitern zu, die dieselben zu rascheren Tban antreiben wollten.

Der Einzige, der vollkommen ruhig ausdas sonderbare Schauspiel bildete, war und blieb Montalto. Die schwer arbeitenden Männer standen bereits bis zur Brust in der Grube, als der Gelehrte dichter herantret und dann erklärte: "Noch einen Fuß tiefer und wir sind am Ziel." — Hurtiger noch wurden hierauf die Schaufel und Hacke gehandhabt, und da wirklich — traf der Spaten des einen auf etwas Hartes. Nun bedurfte es wahrlich keiner Aufseuerung mehr von Seiten der zusehenden Hofleute. Die grabenden Männer schaufelten das Erdreich hinweg, als gälte es ihr Leben. Der eisenschlagene Deckel einer geräumigen Truhe kam zum Vorschein, völlig verrostet und morsch. Ein Jubelruf wurde laut, und die hochgedorenen, vornehme Gesellschaft hätte am liebsten mitgeholfen, den Behälter, der mathematisch die gesuchten Kostbarkeiten barg, rascher auf allen Seiten frei zu legen. (Fortf. folgt.)



in Werdau, 13. Sept. Ein frecher Patron, der sich als Elektrotechniker der Firma Schubert u. Hagedorn, hier aufspielte, hat hier unerhörte Schwindeleien vollführt. So hat er sich u. a. in einer Familie eingang zu verschaffen gewußt und sogar um die Hand der Tochter angehalten, bis der Vater hinter die Schliche kam und ihm etwas unsanft die Thür wies. Die Polizei hat den Schwindler jetzt festgenommen. Es ist ein gewisser Singer aus Wildenfels.

Werdau, 14. Sept. In der hiesigen Schumannschen Wagenfabrik wurde gestern seit Bestehen der Firma bereits der 2000. Möbelwagen fertiggestellt.

Bad Elster, 12. Sept. Die hiesige Bevölkerung ist durch ein Projekt der Regierung in große Aufregung versetzt worden. Letztere beabsichtigt, da es an einer genügenden Anzahl eleganter Villen fehlen soll, selbst in die Bauplatzfrage einzugreifen und auf einem Terrain, das nach dem Bebauungsplan Park bleiben sollte, eine Villenkolonie von 10 bis 12 Logirhäusern in großem Stil mit durchschnittlich je 40 Zimmern zu errichten. Bei den kleinen Verhältnissen des Ortes wird das eine gerabegte Konkurrenz des Staates bedeuten. Die Mehrzahl der Logirhausbesitzer besteht aus Wittwen und Töchtern von Beamten, Geschäftsleuten u. s. w., die nur ein kleines eigenes Kapital zur Verfügung haben.

Großschiffahrtsweg Riesa-Weipzig. Bekanntlich haben die städtischen Kollegien durch die Herren Kgl. Bauräte Havestadt und Contas den Entwurf eines Großschiffahrtskanals von Weipzig nach Riesa ausarbeiten lassen. Jetzt ist dieser durch den Druck vervielfältigt worden. Man erfährt aus den Aufstellungen, daß der Bau im ganzen 47 Millionen kosten, daß die Leistungsfähigkeit bei 270 Schiffstagen das doppelte des jetzigen Eisenbahnverkehrs betragen würde, nämlich 4,5 Millionen Tons gegen 2,1 Millionen, die jetzt auf sämtlichen Bahnhöfen expediert werden. Die Herren Bauräte nehmen nun an, daß nach Fertigstellung des Kanals etwa 1,25 Millionen Tons auf dem Wasserweg befördert werden würden. Sie rechnen auf Grund dieser Annahme heraus, daß der Kanal seine Kosten durchaus decken werde und glauben die wirtschaftliche Berechtigung des Projekts durchaus erwiesen zu haben.

Plantz, 14. Sept. Hier ist eine 18jährige Arbeiterin aus Böhlen wegen Verdachts der Kindstötung verhaftet worden.

Gainsdorf, 14. Sept. früh 7 Uhr. Das Wasser der Mulde stieg über Nacht noch höher. Der von der Güttenfeuerwehr nach den Beamtenwohnungen errichtete Steg wurde fortgerissen. Die Menschen und Wertgegenstände mußten mit Mühen herüber geholt werden. Die Zwickauer Schneeburger Straße ist in der Nähe des Kommuneschachtes zu Bodwa ein Stück hinweg gespült; es steht nur der Wegweg noch. Die Straße ist für jeden Verkehr gesperrt. Die Schule zu Bodwa ist geschlossen. Die Fabriken in Bodwa und Schedewitz sind überflutet und der Betrieb eingestellt.

Glauchau, 14. Sept. Der Stadteit auf dem linken Ufer der Mulde ist vollständig überschwenmt.

Meerane. Daß Meerane die Stadt der Vereine ist, dürfte Vielen unbekannt sein. In Meerane bestehen jetzt nicht weniger als 42 Gesangsvereine, womit es alle sächsischen Städte, mit Ausnahme von Weipzig und Dresden übertrifft. Von den näheren größeren Städten ist im Vergleich zu bemerken, das Zwickau 20, Plauen 25 Gesangsvereine besitzt. Weiter gibt es

in Meerane 11 Militärvereine, 8 Radfahrer-Vereine, 8 Turnvereine usw. Daß bei solcher Fülle die Wahl der Vereinsnamen manchmal schwierig ist, beweist der Umstand, daß sich ein Verein „Hölzerne Capelle“, ein anderer „Fliege“, ein dritter „Feuerlöcher-Brigade“ nennt usw. Insgesamt gibt es 165 Vereine in Meerane.

Buntes.

Eine entsetzliche Bluttat spielte sich in Graz ab. Am 15. November 1898 wurde der Fleischhauer selber in Graz begraben; er war im Irrenhause gestorben. Ein Verhältnis seiner Frau mit dem Fleischergesellen Teranini hatte ihn nach dem Urtheile des Volkes um den Verstand und endlich um das Leben gebracht. Bei seinem Begräbnisse, dem trotz Warnungen sowohl die Wittve, als auch deren Geliebter beiwohnten, gab es auf dem Friedhofe, wie seiner Zeit gemeldet wurde arge Scandale. Die Wittve und Teranini konnten sich nur mit Hilfe der Polizei vor der erbitterten Menge retten. Seit dem Tode ihres Mannes lebte die Wittve bei ihren Verwandten in Wien. Gestern kam sie nach Graz zurück, um ihre 14jährige Tochter Hedwig abzuholen. Teranini hatte von ihrer Anwesenheit in Graz erfahren, suchte sie auf und stellte nach kurzem Wortwechsel an sie die Frage: „willst Du mich heirathen, ja oder nein?“ Die Antwort lautete in entschledenen Tone: „Nein, ich heirathe Dich nicht!“ Teranini zog einen Revolver und feuerte auf die Frau vier Schüsse ab. Zwei drangen durch den vorgehaltenen linken Arm in den Unterleib, ein dritter traf die Handfläche. Lebensgefährlich verlegt, sank die Wittve zusammen. Durch die Schüsse erschreckt, stürzte die 14jährige Hedwig herbei, um die Mutter zu schützen; doch der Unhold feuerte auch auf das Kind den Revolver ab. Die Kleine erlitt durch einen Schuß ins Ohr eine lebensgefährliche Verletzung; Teranini tödtete sich dann durch einen wohlgezielten Schuß in die linke Schläfe. Die zum Tode verurtheilten Opfer des Mordes wurden ins Krankenhaus, der Mörder in die Todtenkammer gebracht.

Prinzessin Chimay Nr. 2. Nachdem Paris die Prinzessin mit ihrem Zigeuner gesehen hat, trat kürzlich die Comtesse de Raimé, die, nebenbei gesagt, schon das Alter von 55 Jahren erreicht hat, mit ihrem Zigeuner in die Oeffentlichkeit. Eine begeisterte Musikliebhaberin, besuchte sie alle Etablissements der Hauptstadt, wo Orchester zu finden waren. Doch ging sie mit Vorliebe ins „Grand Cafe“, weil sie dort verschiedene Capellen hören konnte und namentlich die Zigeuner deren Musik ihr besonders gefiel. Zuerst liebte man die Musik und schließlich die Musikanten. Frau de Raimé ließ sich die Zigeuner vorstellen, die sie schon im Seebade Treport getroffen hatte. Einer von ihnen Julius Badi, erregte vor allen ihre Aufmerksamkeit, und es entstanden bald Beziehungen zwischen der Gräfin und den Zigeunern besonders intime zwischen ihr und Badi. Dieser aber, ein durchtriebener Bursche, sprach, wenn die Gräfin ihn zu sich einlud, alsbald von seinen Angelegenheiten. Er erzählte, daß er in Oesterreich gern ein Grundstück kaufen möchte, das der Kaiserin Elisabeth gehört hätte, und das er für 100 000 Frs. bekommen könnte, während er es für 800 000 Frs. wieder verkaufen würde. Nur fehle ihm das nöthige Geld, Frau de Raimé hatte 100 000 Frs. doch diese betrachtete sie als ihre Wittgilt, denn sie hatte

in der That die Absicht, mit Jules ein Bündniß für Leben zu schließen. Er war zwar verheirathet, la aber mit seiner Frau in einem Ehescheidungsproceß wie er sagte. Die 100 000 Frs. ganz herzugeben, war Frau de Raimé nicht zu bewegen. Doch gab sie 75000 Frs. her. Als Badi das Geld hatte und sah, daß aus der Comtesse nicht mehr herauszupressen war, verschwand er, wie sich denken läßt, und die Geprüelte machte beim Gerichte Anzeige. Dieses verurtheilte Badi, der unauffindbar ist und es vorgezogen hatte zur Verhandlung nicht zu erscheinen, par defaut, wie der Kunstausdruck lautet, zu 3 Jahren Gefängniß und 100 Francs Geldbuße. Die 75000 Francs wird Comtesse de Raimé wohl niemals wiedersehen.

Fürs Haus.

Ritt für Messing auf Glas. Zu diesem Zwecke bereitet man eine Harzseife, dargestellt durch Kochen von 1 Teil Negatron und 3 Teilen Kolophonium in 5 Teilen Wasser unter Zusammenrühren mit der Hälfte Gips. Dieser Gips, welcher zum Aufleben von Messingbuchstaben auf Schaufenster, zum Befestigen von Messingbrennern auf die Glasgefäße der Petroleumlampen zc. angewendet werden kann, soll große Bindkraft besitzen, für Petroleum undurchdringlich sein, die Wärme gut vertragen und schon nach einer halben bis ganzen Stunde erhärten. Durch Zusatz von Zinkweiß, Bleiweiß oder zerfallenen Kalk statt des Gypses wird das Erhärten verlangsamt. Von Wasser wird der Ritt nur oberflächlich angegriffen.

Die soeben zur Ausgabe gelangte Nr. 37 des „Reporter“, Illustriertes Weltblatt, Berlin, (Preis 10 Pfg., Postzeitungsliste 6327) hat folgenden Inhalt: Ueberlistet. — Die Belagerung des „Fort“ Guérin (mit 1 Illustration). — Neue Kämpfe auf den Philippinen (mit 1 Illustration). — Sein Fenster. — Der Hauschlüssel. — Die Unermüdete (mit 2 Illustrationen). — Ein Opfer seines Helmenutes (mit 1 Illustration). — Eine polizeilich verbotene Beklame (mit 1 Illustration). — Wie die Franzosen über sich selbst lachen (mit 1 Illustration). — Die Löwenkomtesse (mit 1 Illustration). — Der Streik der New-Yorker Zeitungsjungen (mit 1 Illustration). — Ein teures Kostüm (mit 1 Illustration). — Beim Angeln (mit 1 Illustration). — Witzepisodes. — In Wörtschhofen (mit einer Illustration). — Unter uns.

Kirchennachrichten.

Aus St. Nicolai. 16. Sonntag nach Trinitatis: Vorm. 9 Uhr: Gemeindefest, Hauptgottesdienst. Predigt: Herr Pfarrer Thomas. — Kirchenmusik. — Kollekte für Brodau. Wittwoch den 20. September: Abends 7 1/2 Uhr: Abendstunde im Co.-Luth. Mannr.-Verein über Zugsburg. Konf. 6: Herr Pfarrer Thomas. Freitag, den 22. September: Vorm. 9 Uhr: Wölkens-Kommunion: Herr Pfarrer Thomas. Klosterlein-Feste. Die Feier des Erntedankfestes ist wegen unangenehmiger Witterung wegen auf den 17. Trin., 24. Sept. d. J. verschoben worden. Am 16. Trinit.-Sonntag, den 17. September vorm. 7 1/2 Uhr: Abends 7 Uhr: Hauptgottesdienst mit heil. Abendmahl. Allgemeine Kirchenmusik für den Kirchenbau in Brodau i. Vogtland.

Drucksachen liefert schnell u. billig Buchdruckerei der „Querthal-Zeitung“

Eisenbahn-Fahrplan.

Table with columns for routes (e.g., Chemnitz-Weipzig, Weipzig-Dresden) and times. Includes sub-headers like 'Gültig ab 1. Mai 1899.' and 'ab Dresden'.

Kunstabzug = Dittz-Werdau.

Table with columns for routes (e.g., ab Annaberg, ab Weipzig) and times.

Werdau - Aus: Annaberg.

Table with columns for routes (e.g., ab Weipzig, ab Werdau) and times.

Nieder-Schlema - Schneeberg.

Table with columns for routes (e.g., ab N.-Schlema, in Schneeberg) and times.

Schwarzberg - Johanngeorgenstadt.

Table with columns for routes (e.g., ab Schwarzberg, in Johanngeorgenstadt) and times.

Schneeberg - Nieder-Schlema.

Table with columns for routes (e.g., ab Schneeberg, in N.-Schlema) and times.

Johanngeorgenstadt - Schwarzberg.

Table with columns for routes (e.g., ab Johanngeorgenstadt, in Schwarzberg) and times.

Grünhaidel - Oberittersgrün.

Table with columns for routes (e.g., ab Grünhaidel, in Oberittersgrün) and times.

Stollberg - Zwönitz.

Table with columns for routes (e.g., ab Stollb., in Zwönitz) and times.

Oberittersgrün - Grünhaidel.

Table with columns for routes (e.g., ab Oberittersgrün, in Grünhaidel) and times.

Zwönitz - Stollberg.

Table with columns for routes (e.g., ab Zwönitz, in Stollb.) and times.



